



VERHALTENSKODEX IN KINDERTAGESSTÄTTEN

Schutz vor sexuellen Übergriffen

Die Fachstelle Kinderschutz lanciert für Mitarbeiter in Kindertagesstätten einen Verhaltenskodex gegen sexuelle Übergriffe. Das noch unverbindliche Papier soll später auch auf andere Institutionen ausgeweitet werden.

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Kindertagesstätte ist der tägliche Umgang mit Kindern nicht nur lustig und spannend, sondern mitunter auch heikel. Darf ich ein Kind auf den Schoß nehmen, es drücken und umarmen? Darf ich ihm alleine die Windeln wechseln oder sollte besser jemand dabei sein? Im Kindertagesstätten-Alltag stellt sich immer wieder die Frage: was ist noch normal und was bereits ein sexueller Übergriff? Grenzen zu setzen, zu definieren, wo ein sexueller Übergriff beginnt, das ist naturgemäss schwierig. Entscheidend ist die Motivation der Handlung.

Pionierarbeit in Solothurn

Gestern, am internationalen Tag der Rechte der Kinder, präsentierte die Fachstelle Kinderschutz des Kantons Solothurn in Olten einen Verhaltenskodex gegen sexuelle Übergriffe für die Mitarbeiter der Solothurner Kindertagesstätten. Der Kodex, der noch unverbindlich ist und später auch auf andere Institutionen wie Behindertenheime, Schulen sowie Sport- und Freizeitvereine ausgeweitet werden soll, regelt in erster Linie, wie Kinder im Kinderkrippenalltag vor Übergriffen zu schützen sind. Dabei gibt es klare, eigentlich selbstverständliche körperliche und intime Grenzen; etwa jene, dass Kinder nicht geküsst oder unsittlich berührt werden.

Der Kodex definiert weiter alltägliche Situationen und wie damit umzugehen ist. So bleiben etwa die Türen beim Wickeln offen



Sie haben gestern den Verhaltenskodex gegen sexuelle Übergriffe in Kindertagesstätten vorgestellt: Franz Ziegler, Armin Eberlin, Ivana Ceccarelli und Silvia Guldemann (v.l.n.r.), von der Fachstelle Kinderschutz des Kantons Solothurn.

Isabel Mäder

und Spaziergänge erfolgen nie mit einem Kind allein, sondern immer mit mehreren Kindern gleichzeitig. Der Kodex soll aber auch für mehr Sicherheit und Vertrauen bei den Eltern und in den Institutionen sorgen, sprich: Es wird eine offene Informationspolitik angepeilt und das Vorgehen geregelt, sollte einmal etwas passieren. Der Kodex, im jetzigen Stadium lediglich ein Positionspapier mit Modellcharakter, soll, so betonten die Verantwortlichen gestern, zu gegebener Zeit Standard und damit verbindlich werden.

Kinder kennen die Täter meist

Rund 50 Kindertagesstätten gibt es im Kanton Solothurn. Gut 2500 Kinder werden dort von zirka 200 Mitarbeiterinnen (vorwiegend) und Mitarbeitern betreut. Eine

Statistik über Vorfälle mit sexuellen Übergriffen in Kitas wird im Kanton Solothurn nicht geführt. «Im vergangenen Jahr hatten wir es aber mit drei Fällen zu tun», so Fachstellen-Mitarbeiter Franz Ziegler. Bei zwei der Vorfälle stellte sich allerdings heraus, dass sie nicht in der Kindertagesstätte, sondern im familiären Umfeld passierten.

Laut Statistik erlebt jedes dritte bis vierte Mädchen und jeder siebte bis zehnte Knabe bis zum 16. Lebensjahr einen sexuellen Übergriff. Bei rund 75 Prozent der Täter handelt es sich um Familienangehörige oder Personen aus dem sozialen Umfeld der Opfer (Nachbarn, Lehrkräfte, Ärzte, Pfarrer, und so weiter), 25 Prozent sind fremde Täter.

Die Motivation, gerade jetzt einen Kodex für Kindertagesstätten

zu erstellen, sei aber nicht in einer besonders akuten Situation bezüglich sexueller Übergriffe zu suchen, wurde gestern betont; derzeit liege gar kein Verdacht vor. Dennoch: Gerade Kindertagesstätten stellen für Leute mit pädosexuellen Neigungen attraktive Arbeitsorte dar. Und der Kodex soll vor allem auch Kinder im Vorschulalter, die sich noch nicht richtig ausdrücken können, vor sexueller Ausbeutung schützen.

Flächendeckend geht nicht

Mitarbeiter in Kindertagesstätten müssen den Kodex unterschreiben und damit gleichzeitig auch bestätigen, bisher noch nie ein Kind sexuell missbraucht zu haben. Davon erhofft man sich eine abschreckende Wirkung. Nicht zuletzt ist der Kodex aber auch ein Qualitätsmerkmal. «Immer mehr

Eltern suchen sich ihre Krippe nach Qualitätskriterien aus», sagt Fachstellen-Leiter Armin Eberlin.

Dennoch stellt sich die Frage, weshalb gerade die Kindertagesstätten der Ort sind, wo der Kodex zuerst angewendet wird, da doch bekannt ist, dass die meisten sexuellen Übergriffe etwa in Behindertenheimen stattfinden, wo die Abhängigkeit zwischen Behinderten und Pflegepersonal weit grösser ist und weit öfter ausgenutzt wird. «Der Bereich Kindertagesstätten ist eine überschaubare Grösse», sagt dazu Armin Eberlin. Zudem seien die Ressourcen der Fachstelle Kinderschutz zu knapp, um den Kodex gleich flächendeckend einzuführen.

MARTIN KAISER

Weitere Infos: www.fachstelle-kinderschutz-so.ch oder Telefon 062 296 60 63